

Historische Beilage Nr. 8/2007

Berühmte und Berüchtigte aus Vohburg (1)

Unter dieser neuen Rubrik wollen wir in losen Abständen Informationen über Personen veröffentlichen, die sich einen gewissen Namen gemacht haben und einen Bezug zu Vohburg aufweisen.

Joseph Grätz

* 1760 + 1826

Königlich – Bayerischer
Hofklaviermeister

Eindeutig zu den
„berühmten“ Vohburgern
zählt – auch wenn er bisher
wohl nur besonderen Musik-
kennern ein Begriff ist –
Joseph Grätz. Er wurde
am 2. Dezember 1760
in Vohburg geboren.

Der Originaltext im Bayer.
Musiklexikon lautet:
„Den Grund zu seiner wissen-
schaftlichen und musikali-
schen Ausbildung legte er in
der Abtei Rohr (unweit von
Abensberg), und kam dann als
Organist der Jesuitenkirche in
das Seminar nach Ingolstadt,
wo er die *untern Schulen*
studierte, Rhetorik, Logik und
Physik aber in Neuburg an der
Donau hörte, woselbst er
ebenfalls als Organist in dem
Seminar aufgenommen wurde.
Hierauf besuchte er die hohe
Schule zu Ingolstadt und war
dasselbst als Organist an der
Pfarrkirche zum heil. Moritz angestellt.



Lithographie von H. E. v. Wintter, 1816

Er widmete sich drei Jahren den Rechtswissenschaften, dann ein Jahr der gerichtlichen Praxis beim damaligen **Landgericht Vohburg**.

Seine Neigung zur Tonkunst, sein Eifer und seine dringende Begierde die Komposition zu erlernen, bewog ihn, der Rechtsgelehrtheit zu entsagen, und sich ganz der Musik zu weihen.

Er begab sich daher nach Salzburg, wo er bei Michael Haydn Unterricht im Kontrapunkte und der musikalischen Komposition nahm, dann aber nach Venedig reiste, und dort beim Kapellmeister *di Santo Marco*, dem berühmten Bertoni seine höhere Ausbildung erhielt. Nun besuchte er die vornehmsten Städte Italiens, als Padua, Vicenza, Verona usw., sah dort die schönsten Opern, wohnte den besten Musikern bei, bildete so seinen Geschmack.

Er kehrte dann in sein Vaterland Bayern zurück, wo er 1788 als Hofklaviermeister und Lehrer der Tonkunst angestellt wurde.

Grätz hat in der Komposition viele vortreffliche Subjekte gebildet, worunter sich der nunmehr gestorbene königl. b. Musikdirektor Karl Cannabich, der Abbe Joseph Ladurner, David Hofmann, aus Moskau gebürtig, und dermal in Paris, der Klaviermeister Lauska, der Klaviermeister ett, die königl. Hofmusiker Joh. Bapt. Moralt und Karl Neuner etc. besonders auszeichnen.

Man erhält sich hier von diesem großen Künstler, der sich besonders gründliche und gelehrte Einsichten in der Musik und die Tonsetzmusik zu erwerben wusste, jenes Lob zu wiederholen, das er bereits überall erhielt, und das er verdient, und will daher nur das anführen, was die Musik Zeitung von Leipzig Jahrg. V. 1802-1803 S. 277. Nro. 16. von ihm enthält:

Klaviermeister Grätz, (Joseph), ein Schüler des würdigen Handyn und Bertoni, ein Mann, der mit echtem Kunstgefühle in die tiefsten Geheimnisse der Harmonie dringt, der durch seine viele, aber noch nicht öffentlich bekannten Werke als sein tiefer Contrapunktist sich kennbar gemacht hat. Unter seine vorzüglichen Arbeiten gehören: mehrere Messen, im wahren, edlen Kirchenstile verfasst, ein Oratorium: der Tod Jesu, mit Poesie von Schubert, die voll Sinn, Geist und Ausdruck ist, das Gespenst mit der Trommel, eine Operette in zwei Aufzügen. Der schlechten Poesie allein muss man es zuschreiben, dass die verdienstliche Arbeit des Künstlers weniger gewürdigt worden, als sie es in den Augen eines jeden Kenners allerdings verdiente. – Adelheid von Veltheim, eine große Oper in drei Aufzügen, die Poesie von Großman. Sie hat den einzigen Fehler an sich, dass sie wegen den äußerst schön gesetzten Singstimmen nur für äußerst wenige Theater geeignet ist.

Joseph Grätz starb am 17. Juli 1826 in München.

Bühnenwerke: Das Gespenst mit der Trommel; Operette, 2 Akte op. 1, um 1790 München
Adelheid von Veltheim; Oper, 3 Akte, um 1790 München

Quellen: Lipowsky, Felix J., Bayerisches Musik – Lexikon München 1811 (Seiten 98, 99)
Bild: Stadtarchiv Vohburg

Zusammenstellung: Rudolf Kolbe